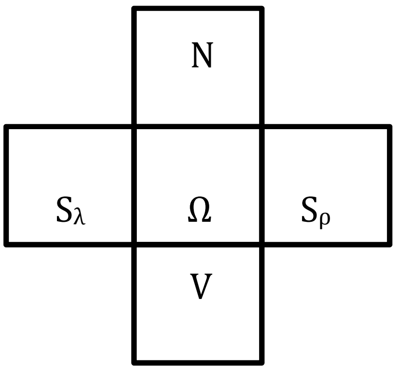
Prof. Dr. Alfred Toth

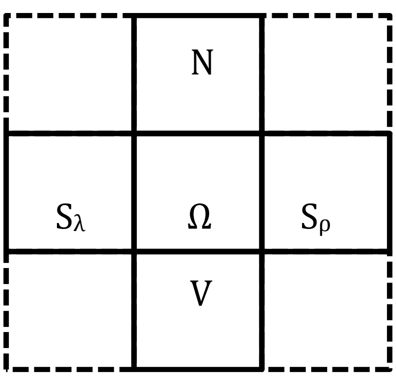
Ontische und semiotische Kohärenz

1. Im Zusammenhang mit der Untersuchung ontischer Kohärenz sind wir von dem folgenden Basismodell ontischer Raumfelder



ausgegangen, worin Ω für das Objekt bzw. System, S für die beiden seitlichen Raumfelder, V und N für Vor- und Nachfeld steht (vgl. Toth 2014). Damit läßt sich also die allgemeine Definition des Systems, die seit Toth (2012) benutzt wird, S* = [S, U], nunmehr präziser definieren durch S* = [S, [V, S_λ, S_ρ, N]].

2. Erweitert man, wie dies ebenfalls in Toth (2014) getan wurde, das ontische Basismodell durch die sog. ontisch-topologischen Transitionsfelder



dann gibt es somit neben den nicht-transitorischen Kohärenzen

K(Ω, V)

K(Ω, S_ρ)

$K(\Omega, S_\lambda)$

$K(\Omega, N)$

die transitorischen Kohärenzen

$K(V, S_\rho)$

$K(S_\rho, N)$

$K(N, S_\lambda)$

$K(S_\lambda, V)$.

3. Innerhalb der Semiotik spielt das Phänomen, das wir aus dem Blickpunkt der Ontik als Kohärenz bezeichnet haben, innerhalb des von Walther (1982) entdeckten und von Bense (1992) abschließend formal dargestellten sog. determinantensymmetrischen Dualitätssystems eine Rolle; vgl. die folgende Darstellung aus Bense (1992, S. 76).

Zkl			Rth			Rpw	
3.1	2.1	1.1	1.1	1.2	1.3	9	
3.1	2.1	1.2	2.1	1.2	1.3	10	Mittel
3.1	2.1	1.3	3.1	1.2	1.3	11	
3.1	2.2	1.2	2.1	2.2	1.3	11	
3.2	2.2	1.2	2.1	2.2	2.3	12	Objekt
3.2	2.2	1.3	3.1	2.2	2.3	13	
3.1	2.3	1.3	3.1	3.2	1.3	13	
3.2	2.3	1.3	3.1	3.2	2.3	14	Interpretant
3.3	2.3	1.3	3.1	3.2	3.3	15	
3.1	2.2	1.3	3.1	2.2	1.3	12	Eigenrealität

Dieses Schema besagt also, daß die selbstduale, d.h. mit ihrer Realitätsthematik dual-identische Zeichenklasse (3.1, 2.2, 1.3) in mindestens einem (und maximal zweien) ihrer Subrelationen mit jeder anderen Zeichenklasse und ihrer koordinierten Realitätsthematik zusammenhängt, d.h. semiotisch "kohärent" ist.

4. Im ferneren gibt es natürlich zahlreiche weitere Fälle dieser Art von semiotischer Kohärenz, z.B. zwischen Zeichenklassen und ihren dualen Realitätsthematiken (im folgenden durch Unterstreichung markiert).

$(3.1, 2.1, \underline{1.1}) \quad \times \quad (\underline{1.1}, 1.2, 1.3)$

$(3.1, \underline{2.1, 1.2}) \quad \times \quad (\underline{2.1, 1.2}, 1.3)$

$(\underline{3.1}, 2.1, \underline{1.3}) \quad \times \quad (\underline{3.1}, 1.2, \underline{1.3})$

$(3.1, \underline{2.2}, 1.2) \quad \times \quad (2.1, \underline{2.2}, 1.3)$

$(\underline{3.1, 2.2, 1.3}) \quad \times \quad (\underline{3.1, 2.2, 1.3})$

$(\underline{3.}1, 2.3, \underline{1.3}) \quad \times \quad (\underline{3.1}, 3.2, \underline{1.3})$

$(3.2, \underline{2.2}, 1.2) \quad \times \quad (2.1, \underline{2.2}, 2.3)$

$(3.2, \underline{2.2}, 1.3) \quad \times \quad (3.1, \underline{2.2}, 2.3)$

$(\underline{3.2, 2.3}, 1.3) \quad \times \quad (3.1, \underline{3.2, 2.3})$

$(\underline{3.3}, 2.3, 1.3) \quad \times \quad (3.1, 3.2, \underline{3.3})$

Es gibt bereits bei 1-tupeln dualer Relationen solche, die semiotisch einfach, doppelt oder dreifach kohärent sind. Ferner gibt es adjazente und nicht-adjazente Kohärenztypen (z.B. beim zweiten vs. dem dritten Dualsystem). Nach diesem Prinzip kann man natürlich höhere n-tupel von Dualsystemen untersuchen. Innerhalb der Bense-Semiotik hat dies (allerdings von einem von dem hier präsentierten verschiedenen Standpunkt) aus zur Frage nach dem Bildungsgesetz sog. trichotomischer Triaden geführt (vgl. Walther 1981 und bereits Bense 1975, S. 100 ff., wo, allerdings beschränkt auf dyadische Subrelationen, explizit zwischen trichotomischen Triaden und triadischen Trichotomien unterschieden wird).[1]

[1] Zu einer vollständigen Systematik dieses Typs von semiotischer Köhärenz vgl. Toth (2008).

5. Eine besonders bedeutsame Rolle spielt semiotische Kohärenz jedoch innerhalb der von Bense (1975, S. 105) eingeführten sog. großen semiotischen Matrix, bei welcher die Matrixeinträge nicht aus Primzeichen, sondern aus Subzeichen gebildete kartesische Produkte der Form <<a.b>, <c.d>> mit a ... d ∈ {1, 2, 3} sind.

		M			O			I		
		Qu 1.1	Si 1.2	Le 1.3	Ic 2.1	In 2.2	Sy 2.3	Rh 3.1	Di 3.2	Ar 3.3
M	Qu 1.1	Qu-Qu 1.1 1.1	Qu-Si 1.1 1.2	Qu-Le 1.1 1.3	Qu-Ic 1.1 2.1	Qu-In 1.1 2.2	Qu-Sy 1.1 2.3	Qu-Rh 1.1 3.1	Qu-Di 1.1 3.2	Qu-Ar 1.1 3.3
	Si 1.2	Si-Qu 1.2 1.1	Si-Si 1.2 1.2	Si-Le 1.2 1.3	Si-Ic 1.2 2.1	Si-In 1.2 2.2	Si-Sy 1.2 2.3	Si-Rh 1.2 3.1	Si-Di 1.2 3.2	Si-Ar 1.2 3.3
	Le 1.3	Le-Qu 1.3 1.1	Le-Si 1.3 1.2	Le-Le 1.3 1.3	Le-Ic 1.3 2.1	Le-In 1.3 2.2	Le-Sy 1.3 2.3	Le-Rh 1.3 3.1	Le-Di 1.3 3.2	Le-Ar 1.3 3.3
O	Ic 2.1	Ic-Qu 2.1 1.1	Ic-Si 2.1 1.2	Ic-Le 2.1 1.3	Ic-Ic 2.1 2.1	Ic-In 2.1 2.2	Ic-Sy 2.1 2.3	Ic-Rh 2.1 3.1	Ic-Di 2.1 3.2	Ic-Ar 2.1 3.3
	In 2.2	In-Qu 2.2 1.1	In-Si 2.2 1.2	In-Le 2.2 1.3	In-Ic 2.2 2.1	In-In 2.2 2.2	In-Sy 2.2 2.3	In-Rh 2.2 3.1	In-Di 2.2 3.2	In-Ar 2.2 3.3
	Sy 2.3	Sy-Qu 2.3 1.1	Sy-Si 2.3 1.2	Sy-Le 2.3 1.3	Sy-Ic 2.3 2.1	Sy-In 2.3 2.2	Sy-Sy 2.3 2.3	Sy-Rh 2.3 3.1	Sy-Di 2.3 3.2	Sy-Ar 2.3 3,3
I	Rh 3.1	Rh-Qu 3.1 1.1	Rh-Si 3.1 1.2	Rh-Le 3.1 1.3	Rh-Ic 3.1 2.1	Rh-In 3.1 2.2	Rh-Sy 3.1 2.3	Rh-Rh 3.1 3.1	Rh-Di 3.1 3.2	Rh-Ar 3.1 3.3
	Di 3.2	Di-Qu 3.2 1.1	Di-Si 3.2 1.2	Di-Le 3.2 1.3	Di-Ic 3.2 2.1	Di-In 3.2 2.2	Di-Sy 3.2 2.3	Di-Rh 3.2 3.1	Di-Di 3.2 3.2	Di-Ar 3.2 3.3
	Ar 3.3	Ar-Qu 3.3 1.1	Ar-Si 3.3 1.2	Ar-Le 3.3 1.3	Ar-Ic 3.3 2.1	Ar-In 3.3 2.2	Ar-Sy 3.3 2.3	Ar-Rh 3.3 1.3	Ar-Di 3.3 3.2	Ar-Ar 3.3 3.3

Obwohl die Diskussion darüber, wie Zeichenklassen zu bilden seien, die nicht über der kleinen, sondern über der großen Matrix erzeugt werden, zwar oft diskutiert und sogar einer plausiblen Lösung nahegebracht worden war (vgl. Steffen 1981), wurde bis heute keine Einigung erzielt. Dennoch läßt sich aus der Großen Matrix ablesen, daß es hier vier Haupttypen von semiotischer Kohärenz gibt

K = <<<a.b>, <c.d>>, <<a.b>, <g.h>>>

K = <<<a.b>, <c.d>>, <<e.f>, <a.b>>>

K = <<<a.b>, <c.d>>, <<c.d>, <g.h>>>

K = <<<a.b>, <c.d>>, <<e.f>, <c.d>>>

Wie man aus der Großen Matrix leicht ersieht, gibt es natürlich keine Kohärenzen innerhalb der beiden dyadischen Teilrelationen, es sei denn, diese sind dual zueinander, also z.B <<a.b>, <b.a>>.

Es dürfte ebenfalls klar geworden sein, daß sich gerade die Große Matrix für Untersuchungen zu semiotischer Kohärenz anbietet – und daß zu dieser Untersuchung noch nicht einmal zu Grundlagen gelegt worden sind, obwohl die Große Matrix nächstes Jahr ihren 40. Geburtstag feiert.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Steffen, Werner, Zum semiotischen Aufbau ästhetischer Zustände von Bildwerken. Diss. Stuttgart 1981

Toth, Alfred, Entwurf einer allgemeinen Zeichengrammatik. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Theorie ontischer Raumfelder I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

Walther, Elisabeth, Vorläufige Bemerkungen zu Trichotomischen Triaden. In: Semiosis 21, 1981, S. 29-39

Walther, Elisabeth, Nachtrag zu "Trichotomische Triaden". In: Semiosis 27, 1981, S. 15-20

11.8.2014